

Ausbildung ohne Grenzen ist ein Erfolg

DUALE AUSBILDUNG I: In Weil am Rhein sind die ersten dualen Azubis von der französischen Schule Jean Mermoz fertig geworden / Alle drei werden übernommen

Von Elena Borchers

WEIL AM RHEIN/ ST. LOUIS. Mit einer grenzüberschreitenden Ausbildung versuchen die Stadt Weil am Rhein, das berufliche Gymnasium Jean Mermoz in St. Louis und die Industrie- und Handelskammer seit 2013, französische Schüler für eine Ausbildung bei Weiler Unternehmen zu gewinnen. Davon können beide Seiten profitieren, denn viele Weiler Unternehmen suchen Mitarbeiter, während die Jugendarbeitslosigkeit im Elsass hoch ist. Nun haben die ersten drei Azubis in Weil ihre duale Ausbildung abgeschlossen. Die BZ hat sie nach ihren Erfahrungen gefragt.

ANGELO LOPES

Wenn der 19-jährige Angelo Lopes von seiner Vita erzählt, scheint ein duales Studium eigentlich nur logisch: Geboren in Portugal, kam er im Alter von drei Jahren nach Deutschland, wo er etwa zehn Jahre mit seiner Familie lebte und zur Schule ging. Aus diesem Grund spricht er auch fast akzentfrei Deutsch. Danach lebte er zwei Jahre in der Schweiz, mittlerweile wohnt er in Helsingue und besucht das Lycée Mermoz in St. Louis, wo er vor kurzem die Prüfungen für das Fachabitur abgelegt hat. Während seine rund 25 Mitschüler „nur“ zur Schule gingen und für die Prüfungen paukten, machte Lopes nebenbei seit zwei Jahren eine duale Ausbildung zum Metalltechniker, Fachrichtung Zerspanung, bei Conductix-Wampfler in Weil am Rhein. Konkret hieß das: eine Woche Schule, eine Woche Betrieb, dann wieder eine Woche Schule, in der Lopes den aktuellen Stoff aufnehmen und das Verpasste aus der vergangenen Woche nachholen musste, und so weiter. Nach den Prüfungen für das Fachabitur standen



Sabrina Bohrer in der Textilabteilung bei Marktkauf, die bald ihr Hauptarbeitsgebiet sein wird.

im Juli außerdem die Abschlussprüfungen der Ausbildung bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) an. Klar sei das eine stressige Zeit gewesen, sagt der junge Mann. Dennoch bereue er nicht, sich für diesen Weg entschieden zu haben. „Ich denke, ich habe durch die Ausbildung bessere Chancen auf einen Job als meine Mitschüler.“ Lopes möchte gerne bei Conductix-Wampfler bleiben, jedoch demnächst als trinationaler Student der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Lörrach im Bereich Mechatronik. Auch

seine weitere berufliche Zukunft sieht er bei dem Hersteller von Systemen für die Energie- und Datenübertragung; und das, obwohl die Zeit dort nicht immer ganz einfach war. „Am Anfang fiel es mir ein bisschen schwer, mich einzugewöhnen, außerdem hatte ich Hemmungen, zu sprechen. Ich war zwar auf einer deutschen Schule, hatte aber schon lange kein Deutsch mehr gesprochen“, erinnert sich Lopes. Nach ein paar Monaten aber habe er sich gut eingearbeitet und im Team wohl gefühlt. Vonseiten des Unternehmens steht den beruflichen Plänen des jungen Mannes nichts im Wege. „Wir möchten Herrn Lopes gerne behalten“, sagt Ortwin Sick, Teamleiter Werkzeugbau und Ausbilder.

RAFAEL COSTA

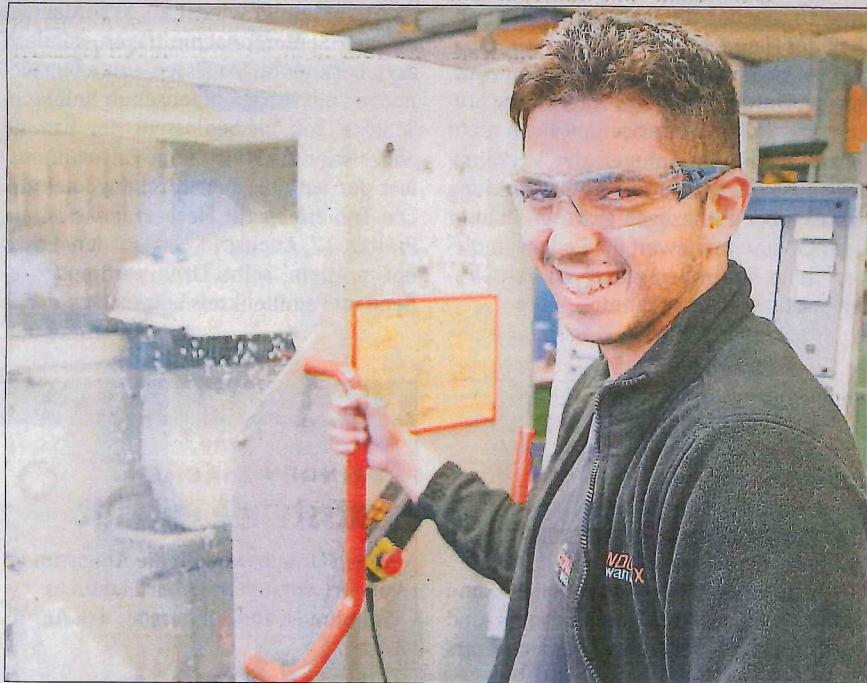
Der 20-jährige Rafael Costa hat einen ähnlichen Werdegang wie Lopes. Auch er ist in Portugal geboren und zog mit seiner Familie nach Basel, als er zehn Jahre alt war. Später zog seine Familie nach St. Louis in Frankreich. Costa besuchte in Portugal, in der Schweiz und in Frankreich die Schule. Folglich hatte er bei seiner Dualen Ausbildung beim Hieber-Markt in Haltingen kaum Probleme mit der Sprache. Vielmehr hatte er sich überhaupt erst für die duale Ausbildung entschieden, weil er es vermisst hatte, Deutsch zu sprechen. Von der Möglichkeit der grenzüberschreitenden Ausbildung hatte er von einem Freund erfahren, woraufhin sich Costa zunächst für ein Praktikum, dann für eine Ausbildung bei Hieber in Weil am Rhein bewarb. „Ich wollte schon immer im Verkauf arbeiten, ich mag den Kundenkon-

takt und unterhalte mich gerne mit den Menschen“, begründet er seine Entscheidung. Zwei Bereiche standen für Costa ganz oben auf der Wunschliste: die Käse- und die Weinabteilung. „Da ich aus Portugal komme, habe ich eine Vorliebe für beides“, sagt er lachend. Schlussendlich hat er seine Berufung an der Käsetheke gefunden. Mehr als zwei Jahre lang wechselte Costa zwischen Schule und Markt hin und her, zwischendurch schrieb er immer wieder Berichte für die IHK. Im Juli hat er seine Ausbildung abgeschlossen. Bereit hat er seine Entscheidung nie. „Diese Ausbildung hat nur Vorteile: Hätte ich sie in Frankreich gemacht, würde ich nur Französisch sprechen, so spreche ich auch Deutsch, kann mich aber mit Kunden aus Frankreich und aus Portugal unterhalten“, sagt Costa. Nach seiner Ausbildung möchte er sich zum Käseexperten weiterbilden (eine spezielle Ausbildung von Edeka) und irgendwann würde er gerne eine eigene Abteilung führen. Seine Ausbilderin Birgit Hinz ist sich sicher, dass Costa dieses Ziel erreichen kann. „Er zeigt sehr viel Eigeninitiative und hat viel gelernt in seiner Ausbildung. Er macht immer etwas mehr, als er eigentlich müsste, das führt ihn zum Erfolg.“

SABRINA BOHRER

Ähnlich zufrieden äußert sich auch der Ausbilder von Sabrina Bohrer: „Sie hat sich super angestellt und ist sehr fleißig und engagiert“, sagt Frank Oberschmidt, Geschäftsgruppenleiter „Non Food“ im Marktkauf Weil am Rhein, über die 20-Jährige, die sich für eine duale Ausbildung in dem Markt entschieden hat. Sprachlich

hatte sie wohl die größte Herausforderung zu meistern, da sie zwar bereits in der Grundschule Deutsch gelernt hat, zu Hause – derzeit wohnt sie mit ihrer Mutter in der Gemeinde Kembs-Loéchlé in der Region Grand Est – spricht sie jedoch nur Französisch. „Am Anfang war es bei Marktkauf sehr schwierig für mich in der Sprache, ich habe zwar alles verstanden, aber das Sprechen war nicht einfach“, erzählt sie in gutem Deutsch mit Akzent. Die Arbeit im Markt sowie ein dreiwöchiger Intensivsprachkurs in Hamburg, der über das Jean Mermoz organisiert wurde, hätten ihr sehr geholfen. Auf die Idee, eine zweisprachige Ausbildung zu machen, hatte sie ihr damaliger Schuldirektor in Frankreich gebracht, nachdem die Bäckerei, in der Bohrer gearbeitet hatte, dicht machte. Heute ist die junge Frau sehr dankbar für diesen Tipp. Mitte Juni legte sie ihre theoretische Prüfung in der Schule ab, die praktische hat sie bereits hinter sich. Da Bohrer gerne bei Marktkauf bleiben und Oberschmidt sie gerne behalten möchte, steht ihrer beruflichen Zukunft in Deutschland nichts im Weg. Da Marktkauf derzeit grundlegend umgebaut wird, soll Bohrer für mindestens ein halbes Jahr einen extra eingerichteten Servicepoint betreuen, an dem sie Fragen von Kunden beantwortet und ihnen zeigt, wo sie neu platzierte Produkte finden können. „Die Zweisprachigkeit kommt mir da zugute, denn wir haben viele französische Kunden“, sagt Sabrina Bohrer, die an ihrem Job besonders den Kundenkontakt mag. Später einmal möchte sie gerne in die Textilabteilung wechseln.



Angelo Lopes möchte sich nach seiner Ausbildung zum Metalltechniker bei Conductix-Wampfler an der dualen Hochschule weiterbilden.

Vom Praktikum zur festen Stelle

DUALE AUSBILDUNG II: Das Jean Mermoz bietet französischen Schülern viele neue Möglichkeiten

WEIL AM RHEIN/ST. LOUIS (ebi). Rund 2300 Schüler besuchen das Jean Mermoz in St. Louis, das zugleich Gymnasium (Lyceé) und Berufsschule ist. Die Schüler haben dort die Möglichkeit, eine französische Ausbildung in den Bereichen Handel, Industriemechaniker, Elektromechaniker und Zerspanungsmechaniker zu machen. Seit einigen Jahren bietet die Schule zudem verschiedene grenzüberschreitende Ausbildungen an.

Grenzüberschreitendes Fachabitur

Die drei Schüler, die in diesem Jahr in Weil am Rhein ihre Ausbildung abgeschlossen haben (siehe Artikel oben), be-

und zwölfte dann im Wechsel zwischen Schule und Firma. Am Ende haben sie das Fachabitur abgelegt. Zudem haben sie von der Industrie- und Handelskammer (IHK) ein Zertifikat erhalten, das ihnen die grenzüberschreitende Ausbildung bescheinigt. In einem zusätzlichen, dritten Ausbildungsjahr haben sie außerdem die Möglichkeit, ein deutsches Diplom zu erwerben, das einem deutschen Ausbildungsabschluss entspricht. Die Rahmenbedingungen für diese grenzüberschreitende Ausbildung hat das Jean Mermoz im September 2013 mit 28 Institutionen am Oberrhein festgelegt. Bis jetzt liegt die

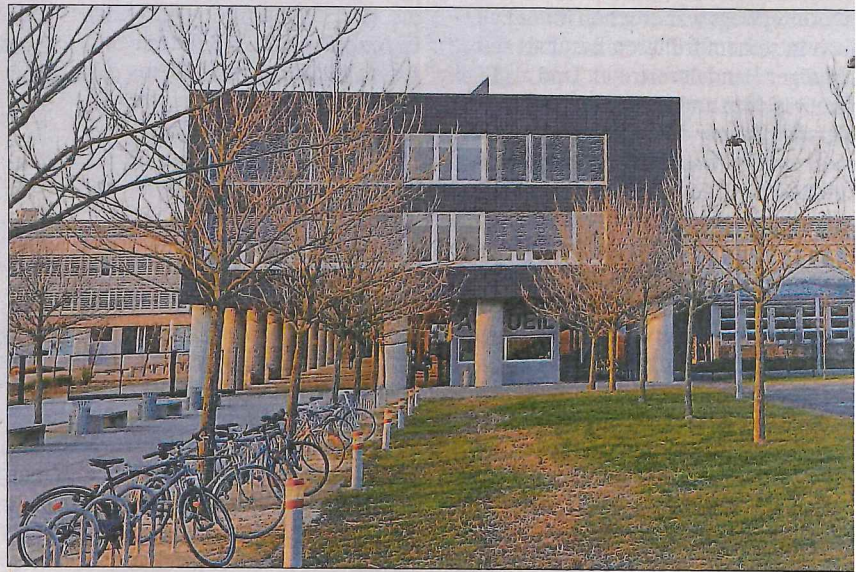
vergangenen Jahr fertig geworden, sie haben ihre Praxisphasen in Firmen in Rheinfelden und Binzen absolviert.

Azubi Pro Bac

Zudem bietet die Schule das sogenannte Azubi pro Bac an. Schüler dieser Klassen sind keine Auszubildenden, sie dürfen aber einige Wochen im Jahr Praktika in Deutschland machen.

Dimat Klasse

Die Dimat Klasse ist einzigartig in Frankreich und wird nur am Jean Mermoz angeboten, wie Rachel Helmle informiert. Die



Das Jean Mermoz in St. Louis, Frankreich.

FOTO: GUY GREDE